



Ob diese Gäste wiederkommen? Die Arterien zur Insel Usedom sind wegen zeitgleicher Brückenreparaturen verstopft.

FOTO: DPA/STEFAN SAUER/ARCHIV

War der Urlaubssommer 2023 nur ein Vorgeschmack?

Von Silke Voss

Ein durchwachsender, eher trüber Sommer holt die Touristiker des Landes auf den Boden der Tatsachen zurück. Gäste ziehen weiter, weil die Qualität ausbleibt. Wie geht's weiter?

VORPOMMERN/SEENPLATTE. Das Tourismusjahr 2023 beginnt verschlafen: Wer im Januar im Nordosten ausspannen will, hat vor allem im Binnenland das Nachsehen. Etliche Hotels haben die Schotten dicht. Viele Gastgeber müssen sich jetzt selbst erholen. Nicht wenige sogar bis März. Nicht nur vor Hotels lesen etliche Gäste das Schild: „Betriebsferien“. Auch vor Restaurants bleiben sie oft mit leerem Magen stehen. Bleibt die Küche nicht ganz kalt, so wird sie oftmals nur an Abenden oder Wochenenden hochgefahren. Dass das Tourismusjahr 2023 in MV offenbar nur elf Monate hat, wird auch mit der Energiekrise begründet.

Hohe Strompreise landen auf Hotelrechnungen

Manchen, wie etwa dem Hotel „Kleines Meer“ in Waren, flattert bereits zu Jahresbeginn eine 40-prozentige Preiserhöhung für Strom auf den Büro-Tisch. Und so findet sich auf manchen Hotelrechnungen landesweit nun ein neuer Posten, der wiederum bei den Gästen auf dem Tisch liegt: die Energiepauschale. So geben einige Betriebe die hohen Kosten für Gas und Strom weiter. Etwa jedes sechste Unternehmen sieht die wirtschaftliche Lage als gefährdet beziehungsweise akut gefährdet, ergibt eine Umfrage des Landestourismusverbandes im ersten Quartal des Tourismusjahres.

Für Tobias Weitendorf als Geschäftsführer des Landestourismusverbandes aber liegt das Hauptproblem dafür, dass die Touristiker ihre Angebotszeit verkürzen, nach wie vor im Personalmangel. Etliche hätten seit Corona den Job gewechselt. Allerdings sei der Januar grundsätzlich der tourismusschwächste Monat, seit jeher. Nur: Einschränkungen im Angebot

reduzieren natürlich auch die Nachfrage, befürchtet Tobias Weitendorf – ein Teufelskreis.

Dort, wo der Betrieb weiterläuft, steigen teilweise die Eintrittspreise in Wellnesslandschaften und auch die Zimmerpreise, um Kosten aufzufangen. Und mancherorts wird das Wasser der Schwimmbecken eben etwas kälter.

Preissteigerung von bis zu 12 Prozent

Doch auch im Sommer wird das Urlaubsland MV zeitweise zum teuersten Bundesland. Laut Branchenumfrage des Landestourismusverbandes sind die Preise bei den touristischen Unternehmen im zweiten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um zwölf Prozent gestiegen, wobei sich die Erhöhungen am stärksten in der Gastronomie (mehr als 21 Prozent) und am geringsten bei den Beherbergungsbetrieben (über elf Prozent) bemerkbar machen.

Am teuersten ist es auf der Insel Usedom. Parallel dazu sind die Touristen zurückhaltender mit ihren Ausgaben. In der Seenplatte musste man inzwischen mancherorts für ein Fischbrötchen sieben Euro hinlegen. Da bleibt manchem Touristen schon mal der Bissen im Hals stecken. Dementsprechend verläuft die Hochsaison eher mau. Um zu sparen, bleibt selbst an schönen Sommerabenden manches Ausflugslokal dicht. Aushilfskräfte im Service fehlen oder sind schlecht geschult.

Der Saisonstart ist jedoch zunächst vielversprechend. Endlich ab zum viel gerühmten weiten Horizont vor gelbblühendem Raps ins nordöstlichste Tourismusland! Zu Himmelfahrt und Pfingsten wird es voll, nur noch einige wenige freie Plätze sind zu ergattern. Fast 80 Prozent aller Unterkünfte sind ausgebucht.

Hinterland zwischen Ostsee und Seenplatte wird selbstbewusster

Die Leute kommen immer kurzfristiger. Inzwischen hat das schöne MV ja auch ein bisschen was zu bieten, was fremdländische Küche betrifft. Vor allem in den grö-

ßeren Städten entsprechen immer mehr Gastgeber dem bewussten Trend nach gesunder Vielfalt und setzen auch vegetarische oder sogar vegane Gerichte mit auf die Karte. Es gibt auch japanisches Sushi und arabische Falafel, echtes Wiener Kalbsschnitzel und griechische Grillhaxe im ganzen Land.

Zudem macht eine bis dato fast vergessene Tourismusregion von sich reden: das Tollensetal zwischen Demmin, Greifswald und Altentreptow. Die vom Schloss Broock initiierte Initiative „KwiT – Kulturwirtschaft im Tollensetal und darüber hinaus“, hat sich zum Ziel gesetzt, das Tollensetal und seine vielfältigen Vertreter als Kulturregion bekannter zu machen. Entstehen soll eine digitale Karte als interaktives Kulturregister. Das Hinterland zwischen Küste und Seenplatte wird selbstbewusster.

Drohender Verkehrsinfarkt auf Usedom

Dennoch zieht es die meisten nach wie vor gen Küste. Doch dann das: Kurz vor dem Start der Hauptsaison droht Deutschlands beliebter Ferieninsel Usedom der Verkehrsinfarkt. Beide Brückenzugänge zur Insel müssen repariert werden. Vollsperrungen der Zecheriner Brücke im Juni, wegen „Notinstandsetzungen“, sind angekündigt. Das „Blaue Wunder“ erleben Autofahrer mit der Reparatur dann auch noch Anfang September mit dem Dauerpapienten Peenebrücke Wolgast. Staus sind vorprogrammiert. Zweieinhalb Stunden dauern 50 Kilometer von Ahlbeck nach Anklam. Der Frust ist groß. Ob diese Gäste wiederkommen?

Personalmangel wegen Überstunden und schlechter Bezahlung, Preissteigerungen, ausländische Ferienziele und durchwachsenes Wetter: Der Sommer 2023 ist eher trübe. Manche vor allem im Binnenland sprechen vom „schlechtesten Juli seit zehn Jahren und einem der schlechtesten Monate August seit vielen Jahren.“

Selbst die stets besser als das „Hinterland“ besuchte Küste sieht weniger Sommergäste als in den letzten Jahren. Sogar auf Usedom sind noch Kapazitäten von

der Ferienwohnung bis zum Luxusappartement. Auch an der Seenplatte bleibt die Zahl der Übernachtungen unterdurchschnittlich.

Berstend volle Züge

Andererseits sind an manchen Hochsommer-Wochenenden die Regionalzüge von Berlin in Richtung Ostsee berstend voll. Die Gäste gucken aufs Geld und nutzen das Deutschlandticket. Etliche Züge fahren einfach ohne Halt durch, weil einfach kein Reisender mehr hineinpasst.

Nicht gerade für Jubel sorgt bei den insgesamt überall klammen Kassen das Ja des Städte- und Gemeindetags Mecklenburg-Vorpommern zur sogenannten Bettensteuer. „Neidsteuer“ heißt diese Form zur Aufbesserung kommunaler Haushalte auch branchenintern. „Wenn jetzt mit der Bettensteuer Haushaltslöcher gestopft werden, werden Urlauber abgeschreckt, das Tourismusland MV zu besuchen“, fürchtet Lars Schwarz als Präsident des Hotel- und Gaststätten-Verbandes MV (Dehoga).

Nächste Hiobsbotschaft: Mehrwertsteuer

Zusätzlich zu all den Krisen kommt zum Jahresende die nächste Hiobsbotschaft: die Entfristung der krisenbedingt gesenkten Mehrwertsteuer. Für etliche Gastronomen in der Seenplatte und Vorpommern eine herbe Enttäuschung. Einer Umfrage zufolge würden über 60 Prozent der Befragten bei höheren Restaurantpreisen nicht mehr essen gehen.

Aber es gibt auch viel Positives im Urlaubsjahr 2023. Der Tourismusverband Vorpommern freut sich über den Bundespreis für Nachhaltige Tourismusdestinationen. Events wie die Mittsommerremise oder die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern erfreuen Einheimische wie Urlauber und machen das Urlaubsland MV zu etwas Besonderem.

Kontakt zum Autor
s.voss@nordkurier.de



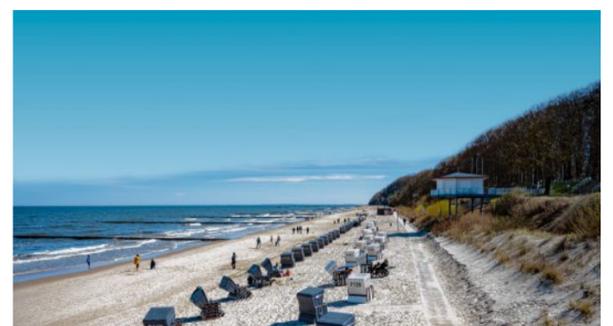
Das Restaurant Peenetal Liepen versucht, den Service hochzuhalten.

FOTO: SILKE VOSS/ARCHIV



Das Binnenland wird selbstbewusster, die Region Tollensetal will sich zur Tourismusmarke mausern.

FOTO: ULRIKE ROSENSTÄDT/ARCHIV



Im Sommer sind selbst an der Küste noch Kapazitäten frei.

FOTO: STEFAN SAUER DPA/ARCHIV